



Wie sollen wir uns
vor Hochwasser
schützen?



© AUGUSTIN



KATASTROPHENPOLITIK

Das waren heftige Wochen und Tage. Die Erde brennt, Hagel zerstört Ernten, nie gekannte Niederschlagsmengen setzen ganze Landstriche unter Wasser. Trotzdem: Unser Kanzler fürchtet, als Fred Feuerstein aufzuwachen, wenn das Land nicht weiterhin hektisch verbetoniert werden kann. Die Wirtschaftskammer lehnt die Einhebung eines Pfandes für Einweggebilde mit (insbesondere in diesem Kontext) lächerlichen Argumenten ab. Vom Landeshauptmann abwärts, der sich üblicherweise als bekennender Verteidiger der Rechtsstaates geriert, bezieht man den Naturschutzbund, an der Überflutung der Halleiner Altstadt Schuld zu tragen.

Es ist schon eine Tragödie, mit welcher Unbesorgtheit und Gleichgültigkeit man in die Zukunft stolpert. Aber nicht nur die herr-

schende politische Kaste, nein, auch wir, wir alle. Die dümmsten Sager (s.o.) verfangen: „Steinzeit“ – ich mag mir den Herrn Kanzler auch nicht in „slim fur“ (= körpernah getragenes Fell) vorstellen, aber dass ihm nicht nur seine engsten Jünger und Verehrerinnen („Danke, Sebastian Kurz, was Du für unser Land und die Menschen in dieser schwierigen Zeit leistest“, so O-Ton Köstinger) so unkritisch folgen, ist ein neues Kapitel der österreichischen Selbstfindung. Oder eine Fortsetzung eines Trends, der angeblich schon von Karl Kraus (1874 - 1936) mit den bitteren Worten beschrieben wurde, dass Österreich das einzige Land sei, das aus Erfahrung dümmter wird.

Was hält uns Bürger und Bürgerinnen eigentlich davon ab, angesichts dieser intellektuellen Hohlkörper nicht laut aufzuheulen? Ist es unsere Beteiligung am gängigen Wohlstandsmodell, wonach die Sicherung von Naherholungsgebieten oder wichtigen Lebensräumen weniger bringt als das staulose

Fortkommen im großzügig geförderten SUV mit Hybridantrieb (der, elektrisch betrieben, auf 100 km Fahrstrecke so viel Strom benötigt wie 5 Haushalte/Tag)? Oder ist es die Angst davor, selbst nachdenken zu müssen oder gar Stellung beziehen zu müssen gegen die Auswüchse unserer Wohlstandsgesellschaft?

Wie ist es möglich, dass sich Minister oder Landespolitiker keine Gedanken über eine menschenwürdige Zukunft machen wollen und sich ihren Einflüsterern ergeben, sich selbst lieber zu Befehlsempfängern machen als eine breite gesellschaftliche Diskussion einzuleiten und für alle zu regieren. Lieber wird eine quasi selbstfahrende Politik gepflogen, die von den Partnern Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung programmiert und dafür ausschließlich Algorithmen zugrunde legt, die uns erst in die jämmerliche Situation von heute gebracht haben (siehe Bericht des Weltklimarates IPCC, Vermüllung der

Titelbild: Hochwasser im Pinzgau 2021 © BFK PINZGAU, KLAUS PORTENKIRCHNER

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz
Blattlinie: Aktiv für NATUR und UMWELT; Vorstand | naturschutzbund | Salzburg: Vorsitzender: Dr. Winfried HERBST, Stv. Vorsitzender: Mag. Bernhard SAMS, Geschäftsführer/Schriftführer: Dr. Hannes AUGUSTIN, Stv. Schriftführerin: Mag. Karin WIDERIN, Kassierin: Dr.ⁱⁿ Anna FLOTZINGER, Stv. Kassier: Mag. (FH) Dr. Gernot BERGTHALER; Redaktionsadresse: Museumsplatz 2, 5020 Salzburg; E-Mail: salzburg@naturschutzbund.at

Danke für die Unterstützung:




Ozeane, fortschreitender Bodenverbrauch, Biodiversitätsdesaster). In den Landesregierungen scheint man zu wiehern über die Festlegungen der Bundespolitik, den Bodenverbrauch auf 2,5 ha / Tag zu beschränken (derzeit ca. 13 ha/Tag). Haha! Leider sieht die Bundesverfassung keine diesbezügliche Bundeskompetenz vor – und wer ist verfassungstreuer als wir Landeshauptleute?! Ist das Politik mit Zukunft oder nur mit großartiger Vergangenheit?

Sogar die Interessen der Landwirtschaft rangieren unter „Ferner liefen“, die elementaren Sorgen der Bauern deckt man mit starken Sprüchen gegen den „Naturschutz“ oder den vergleichsweise lächerlichen Gegner Wolf zu. Auch hier gilt: Haben wir alle die Relation verloren? Kann Gefühl den Verstand ersetzen? Mein Mitgefühl gehört den betroffenen Bauern, Regelungen sind notwendig und die Forderungen danach sind verständlich. Aber das viel größere Sterben hat lange vor dem Wolf begonnen, und hier fehlten die kessen Lippen der verantwortlichen Politiker – wohl, weil der Gegner mächtig war.

Geht es noch um eine Zukunft für uns alle oder nur noch um Geldwert? Aber wieso sehen wir alle dem Treiben so teilnahmslos zu? Weil uns Kirche und Monarchie über Jahrhunderte gründlich zur Folgsamkeit erzogen haben? Vielleicht ballt der eine oder die andere seine Faust in der Hosentasche; aber wovor haben sie denn Angst? Wir leben nicht in Weißrusland oder Venezuela, wir leben in einer Demokratie, in der alle eine Stimme haben und in der gemeinsam an der Zukunft gearbeitet werden muss. Wir müssen Verantwortung wahrnehmen, es bleibt uns gar nichts anderes übrig. Auch und gerade in den Vereinen, die sich die Alpen zum

Mittelpunkt ihrer Arbeit gemacht haben. Sie sind ein wichtiger Partner unserer Plattform „Salzburg fairantworten“.

Winfried Herbst, Vorsitzender

P.S.: Der Naturschutzbund Salzburg wünscht, dass der Sachverhalt rund um die Überflutungen in der Halleiner Altstadt geklärt werden möge. Die Anschuldigungen gegenüber unserem Verein, die Schuld an dem Hochwasser zu tragen, sind nicht nur falsch, sondern in höchstem Maße rufschädigend. Sie dürften nur von den Versäumnissen der Verantwortungsträger ablenken. Auf unserer Homepage haben wir die wichtigsten Aspekte festgehalten: Wir wollen oder wollten (leider sind wir mit unserem Einspruch beim Verwaltungsgerichtshof nicht durchgedrungen) die Verantwortlichen überzeugen, dass im besonderen Fall Kleinkirchental Hochwasserschutz mit der Erhaltung einer hochwertigen Erholungslandschaft in Einklang zu bringen wäre. Aber Politiker wie Landesrat Schwaiger, dessen Ressort (mit dem Güterwegbau) mit in die Planungen verwickelt war und ist, haben jede Diskussion verweigert und damit einen möglichen doppelten Nutzen für die Gesellschaft – Erhaltung der Landschaft und gleichzeitig Si-

cherheit für die Stadt – durch Verschweigung oder Gleichgültigkeit verhindert. Lieber hat auch er den Naturschutzbund in die Rolle des Schuldigen zu drängen versucht. Herr Landesrat, bitte hinter den Vorhang!



© PIVABAY

P.P.S.: Auch im Pinzgau kommen die Nachtwespen wieder ans Tageslicht. Die Zerstörung der Natur durch weitere Schipisten am Hochsonnberg bei Piesendorf scheint noch nicht ausgestanden. Ja, sie glauben nicht an die Fakten, notfalls müssen sogar die Fakten daran glauben. Die Hoffnung lebt, nicht zuletzt nach dem „Steinzeit“-Sager des Herrn Bundeskanzler. Hauptsache, es bringt Geld. Auch wenn man es nicht essen kann. Aber man kann sich schöne Anzüge dafür kaufen, wie man sie an einem berühmten Pinzgauer bei einem Pressegespräch in Zusammenhang mit dem beim Wasenmoos gelegenen fragwürdigen „Six Senses“-Projekt im Fernsehen bewundern durfte. Am Ende wird das zur Vorlage der neuen Pinzgauer Tracht?



Protest gegen Six-Senses-Projekt beim Wasenmoos © AUGUSTIN



Blick auf die Stadt Hallein, wo es im Juli 2021 massive Hochwasserschäden gab © PIXABAY

Hochwasserkatastrophe in Hallein:

NATURSCHUTZBUND WEIST VORWÜRFE ZURÜCK

Der Naturschutzbund Salzburg wies pauschale Vorwürfe von Bundesministerin Elisabeth Köstinger vehement zurück und verlangte eine Entschuldigung. Die Ministerin hatte erklärt, dass die Verheerungen beim jüngsten Hochwasser in Hallein nur auf einen Einspruch des Naturschutzbundes zurückzuführen seien. Nicht angesprochen wurden andere Einsprüche, die zahlreichen Versäumnisse beim Unterhalt der bestehenden Einrichtungen oder die Singularität des Niederschlags-Ereignisses.

Der Einspruch des Naturschutz-

bundes hat sich auf einen Teilbereich des großen Projektes bezogen. Im sogenannten Kirchtalgraben kann nämlich Hochwassersicherheit nahezu ideal mit der Erhaltung der Erholungslandschaft kombiniert werden. Angesichts des ungebrochen großen Landschaftsverbrauches hat die Bewahrung von Naherholungsgebieten für die Bevölkerung besondere Bedeutung. Wenn man die Sicherung von Hab, Gut und Unversehrtheit der Menschen zu gleichen Kosten und mit derselben Schutzwirkung erreichen kann,

ergibt das Nutzen für alle.

Ministerin Köstinger (und viele andere) wussten von diesem landschaftsschonenden Alternativprojekt, bei dem eine natürliche Gelände-Senke als Hochwasserrückhalteraum genutzt werden kann. Leider hat sich die Politik über viele Monate und Jahre verschwiegen. Mit den ungerechtfertigten Anschuldigungen will man Kritik unterbinden und Mitspracherechte beschneiden.

Der Naturschutzbund setzt sich seit über einem Jahrhundert für die Natur und dabei auch für ökologischen Hochwasserschutz ein und versucht, Umweltschutz durch Kooperation mit allen Betroffenen umzusetzen. Mit moralisch und demokratiepolitisch fragwürdigen Praktiken dem Naturschutz den Kampf anzusagen, lehnen wir vehement ab und fordern zum Wohle aller, miteinander, füreinander und für die Erhaltung von Mensch und Natur nach Lösungen zu suchen.

Ein detaillierter Schriftverkehr mit diversen Politikern zur Causa Kothbach ist auf unserer Homepage abrufbar: www.naturschutzbund.at/neuigkeiten-liste/items/koestinger-versus-naturschutzbund-salzburg.html



Natürliche Gelände-Senke im Kleinkirchtal als möglicher Hochwasserrückhalteraum © WILFRIED ROGLER



Hochwasser in Mittersill am 21. Juli 2021 © BFK PINZGAU, KLAUS PORTENKIRCHNER

RUNDER TISCH HOCHWASSERSCHUTZ

Der Naturschutzbund Salzburg hat sich am 11. August 2021 mit diesem Offenen Brief an den Salzburger Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer und die gesamte Landesregierung gewandt:

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, sehr geehrte Mitglieder der Salzburger Landesregierung!

Österreich hat im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Ländern wichtige selbstgesteckte Ziele bei der Reduktion von Treibhausgasen signifikant verfehlt. Auch deshalb sind wegen des Klimawandels immer dringender Anpassungen an die eingetretenen und weiterhin vorausgesagten Veränderungen erforderlich. Dazu wird es künftig wohl auch nötig werden, Tabus zu brechen und über alle Teilinteressen hinaus zu kooperieren.

Natur- und Umweltorganisationen und unzählige Expertinnen und Experten aus zahlreichen Fachgebieten weisen seit Jahrzehnten auf die Folgen der schleichenden und mittlerweile immer manifest werdenden Veränderungen in unseren Landschaften hin. Exzessiver Bodenverbrauch, Emission von Treibhausgasen, Destabilisierung der Wälder durch exzessiven

Stickstoffeintrag kumulieren in der Klimaerwärmung mit weltweit dramatischen Folgen, vor denen auch wir in Mitteleuropa nicht mehr verschont bleiben. Ein unüberhörbarer, weltweiter Chor an warnenden Stimmen beschreibt die Bedrohungen unseres Planeten, trotzdem werden diese von vielen Entscheidungsträgerinnen und -trägern in Politik und Wirtschaft noch immer und zu oft nur als lästige Störgeräusche wahrgenommen.

Es ist höchste Zeit präventiv zu handeln: Der Naturschutzbund Salzburg verlangt von der Politik eindringlich entsprechende gesellschaftlich verträgliche Maßnahmen und rät zur Einrichtung eines Runden Tisches zur Bewältigung der eingetretenen Klimakrise, an dem die Expertinnen und Experten der Meteorologie, der Hydrologie, der WLW und des Wasserbaus, des Naturschutzes und die Vertreterinnen und Vertreter der Grundeigentümer (Land- und Forstwirtschaft) und des Tourismus eingeladen wer-

den – unter Beiziehung/Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern der einschlägigen NGOs. Es geht darum, einen breiten gesellschaftlichen Konsens zu den erforderlichen Maßnahmen (z. B. im Oberpinzgau) zu finden und tragbare gemeinsame Lösungen für die anstehenden Probleme zu suchen. In diesem Sinne sind auch aus unserer Sicht Eingriffe in Schutzgebiete nicht gänzlich tabu. Voraussetzung ist eine ernsthafte fachübergreifende Zusammenarbeit im Sinne des Gemeinwohls.

Denn trotz aller Notwendigkeit und Dringlichkeit von Schutzmaßnahmen ist die Suche nach landschafts- und naturverträglichen Lösungen auch weiterhin bedeutsam.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Winfrid Herbst,
Vorsitzender
Dr. Hannes Augustin,
Geschäftsführer



Sonnenuntergang © BERNHARD SAMS

KLIMAWANDEL, DER WOLF – UND WARUM WIR EINE NEUE KULTUR DES MITEINANDER BRAUCHEN!

Umwelt- und Naturkatastrophen bestimmen einen Großteil der aktuellen Berichterstattung und sind zu unseren täglichen Begleitern geworden. Bilder einer feindlichen, bedrohenden Natur. Bilder von vernichtenden Schlamm- und Wassermassen, Bilder von brennenden Wäldern, Bilder von zerfetzten Schafen.

Wir Opfer und Täter

Und wir alle, wir sind nur die Opfer! Lebensträume zerstört, Lebensräume vernichtet! Und jedem einzelnen Betroffenen hat unser tiefstes Mitgefühl und auch unsere Solidarität zu gelten! Aber dennoch bleibt eine bittere und unleugbare Wahrheit hinter all diesen Bildern. Eine Wahrheit, die viele verdrängen: Wir, die Opfer, wir sind auch die Täter. Wir pflanzen aus Gewinnstreben Monokulturen, die weder Boden noch Wasser halten können, wir versiegeln den Boden, wir verbauen Ufer und Bachläufe, wir beseitigen natürliche Überschwemmungsgebiete. Wir vernichten Vielfalt und Biodiversität und ersetzen sie durch gewinnoptimierte Monokulturen – in der Natur, wie auch in unseren Köpfen.

Wir schauen weg

So schlimm beispielsweise die

Bilder von vom Wolf zerfetzten Schafen sind und so schlimm das Leiden der betroffenen Bauern ist, so sehr wir die Wut und den Zorn der Betroffenen verstehen und nachvollziehen können, genauso sehr müssen wir darauf hinweisen, dass Tausende und Zehntausende andere Tiere von uns Menschen in Ställen, auf Spaltböden, in zu kleinen Käfigen, in Schlachthöfen, in Laboren unter grausamsten Verhältnissen gehalten werden. Menschen dürfen Tiere schlachten und quälen, systematisch, im großen Stile und 365 Tage im Jahr, und niemand schreit auf. Wir alle schauen weg. Wenn nun ein paar Wölfe an ein paar Tagen im Jahr mehrere Dutzend Schafe reißen, dann überschreitet diese Grausamkeit das erträgliche Maß, die Gazetten sind voll mit blutigen Bildern, und wir schreien nach Rache und Vergeltung, nach Auslöschung. Aber wir schweigen hundertfach und tausendfach zu dem tausend- und hunderttausendfachen Leiden und Sterben für das kosten- und konsumoptimierte große Fressen. Im Jahr 2020 wurden österreichweit 645.000 Rinder (darunter 56.000 Kälber), 5.068.000 Schweine, 312.000 Schafe (darunter 258.000 Lämmer), 61.300 Ziegen (darunter 50.900 Kitze) sowie 424 Pferde,

Fohlen und andere Einhufer geschlachtet.

Zweierlei Maß

Wieder einmal messen wir mit zweierlei Maß, darf der Mensch und nur der Mensch töten, schlachten, quälen. Darf der Mensch verbauen, zubetonieren, nutzen und verschmutzen, wenn es um seine Interessen, um seinen Profit geht. Wir haben verlernt und vergessen, dass die lebendige Natur da draußen, einzigartig, wunderbar und wertvoll ist. Hätten wir Menschen ein Gefühl für den inneren eigenständigen Wert der Natur, dann hätten wir all die Dinge nicht getan, die uns jetzt bedrohen. Würde uns Ehrfurcht vor allem Leben, Staunen vor dem Wunder und der Komplexität von Ökosystemen mehr bewegen als die Gier nach billigem Konsum, würden wir mit der Natur und nicht gegen sie unsere Lebensentwürfe verwirklichen, dann müssten wir jetzt nicht erleben, wie eine Natur, die uns über Jahrhunderte hinweg unser Prosperieren ermöglicht hat, jetzt zu unserem globalen Widersacher wird.

Unbequeme Wahrheit

Die große unbequeme Wahrheit, die sich nicht weglegen, weglegen, wegnorieren lässt: Wir,



Klimaretteritter Martin Mux am Wasenmoos / Pass Thurn © ARCHIV NATURSCHUTZBUND

die Opfer, haben verursacht, was wir jetzt ernten. Wollen wir die von allen namhaften Experten geforderte große Transformation der Gesellschaft hin zu einer wahrhaft nachhaltigen Gesellschaft schaffen, wollen wir unseren Kindern und Kindeskindern eine lebenswerte Welt hinterlassen, wollen wir die einzigartige Schönheit unseres blauen Trabanten inmitten eines kalten, schwarzen Universums erhalten, dann müssen wir sofort, hier und heute aufhören, unsere kleinen menschlichen Egoisten für unveränderliche göttliche Gebote

zu halten. Wir haben kein göttliches Recht auf Gewinnmaximierung, Konsummaximierung, auf die totale Umgestaltung und Zerstörung der Natur für die Interessen einer Minderheit in Raum und Zeit.

Bereitschaft zur Veränderung

Wir brauchen hier und heute einen großen Dialog, ein ehrliches Gespräch miteinander, ein Verstehen-Wollen und ein Verstehen-Müssen der großen planetaren Zusammenhänge – keine Verleumdungen, keine Schuldzuweisungen, keine politischen Winkelzüge, kein

Beharren auf kleinlichen menschlichen Ansprüchen auf ein „Weiter so wie immer“. Wir werden aktuell zu Zeitzeugen der größten Herausforderung, vor der die Menschheit bisher stand. Dazu brauchen wir Mut und Tatkraft, Hoffnung und Leidenschaft, die Vision einer besseren Welt und die große Bereitschaft zur Veränderung und den Mut, der Wahrheit ins Gesicht zu schauen. Schaffen können wir das nur miteinander!

Bernhard Sams

Einladung zur Jahreshauptversammlung

des | **naturschutzbund** | Salzburg

Donnerstag, 14. Oktober 2021

Beginn: 17.00 Uhr

Ort: Parkhotel Brunauer, Elisabethstraße 45a, 5020 Salzburg

* Anträge an die Hauptversammlung sind spätestens drei Tage vor der Versammlung schriftlich beim Vorstand einzubringen.

Hinweis: Die Veranstaltung findet unter Beachtung der geltenden Covid-19-Bestimmungen statt. Anmeldung zur Teilnahme ist erbeten bzw. kann unter Umständen erforderlich sein.

Tagesordnung

- Begrüßung
- Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Tätigkeitsbericht
- Kassenbericht
- Bericht der Rechnungsprüfer
- Antrag auf Entlastung des Vorstandes
- Neuwahlen von Vorstand, Rechnungsprüfern und Fachbeirat
- Vorschau auf Tätigkeiten und Arbeitsprogramm
- Statuten-Änderung
- Voranschlag
- Anträge*
- Allfälliges



Ende der Jahreshauptversammlung

Anschließend geselliger Ausklang



Der Fachbeirat des Naturschutzbundes Salzburg tagte © WILFRIED RÖGLER

NATURSCHUTZBUND SALZBURG AUF NEUEN WEGEN

Am 11. Juni fand eine Tagung des Fachbeirates des Naturschutzbundes Salzburgs statt. Der Fachbeirat präsentiert die wissenschaftliche Kompetenz des Naturschutzbundes und ist ein wichtiges Instrument, um wissenschaftlich fundierte umweltverträglichere Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit anzubieten.

Rund 30 Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen diskutieren gemeinsam Strategien und Maßnahmen, die erforderlich sind, damit der Naturschutzbund Salzburg auch in Zukunft wirksam und effektiv für den Erhalt unserer Umwelt eintreten kann. Um diese Arbeit in Zukunft noch wirksamer zu gestalten und auch um auf die immer häufiger werdenden unsachlichen Angriffe gegen den Naturschutz adäquat reagieren zu können, hat sich die Expertenrunde auch kritisch mit den Stärken und Schwächen des Naturschutzbundes und mit den wachsenden Herausforderungen, die in Gesellschaft, Politik und unterschiedlichen Verbänden

und Interessengruppen in Bezug auf den Schutz von Natur und Umwelt bestehen, beschäftigt. Die immer größer werdende Krise in Bezug auf Klima und Artenvielfalt lässt leider erwarten, dass einzelne Interessenverbände und Akteure immer verzweifelter und immer unverschrämter versuchen, von den unvermeidlichen Veränderungen in unser aller Leben abzulenken.

Es wurde über eine Reihe von möglichen strategischen Stoßrichtungen diskutiert und die Gründung von Arbeitsgruppen zu zentralen Themen eingeleitet:

- Ökostrom
- Umweltethik und Umweltpsychologie

- Neue Formen der Kommunikation und Vernetzung
- Die notwendige Verbindung von Klimaschutz und Biodiversität
- Kooperationen mit zentralen Akteuren wie Biobauern, nachhaltigen Industrien, Wissenschaft und Kultur.

Um der wachsenden Unvernunft und den Egoismen in unserer Gesellschaft wirkungsvoll entgegenzutreten zu können, braucht es das Engagement vieler. Machen auch Sie mit und unterstützen Sie unsere Bemühungen für den Erhalt einer lebenswerten und ökologisch intakten Umwelt und Natur. Lassen Sie uns gemeinsam eine starke Stimme für die Natur sein.

LANDESRÄTIN BESUCHT BIOTOPSCHUTZ-GRUPPE PINZGAU

Im Juli besuchte Naturschutz-Landesrätin Daniela Gutschi zum Antrittsbesuch die Biotopschutz-Gruppe Pinzgau, um sich über unsere Aktivitäten zu informieren und vor Ort einige unserer Biotope zu besichtigen. Es ging uns vor allem um ihre Mithilfe bei der Unterschutzstellung der Achenfurt (alter Salzacharm), die wir schon jahrelang betreiben. Leider fehlt noch die Unterschrift der Weide- und Wassergenossenschaft. Um diese zu bekommen, brauchen wir die Hilfe der Naturschutz-Landesrätin. Wir zeigten ihr auch unser neuestes „Kind“, das Biotop Schwarzenbach, das als Ausgleichsmaßnahme zum Umspannwerk Uttendorf errichtet wurde. Wir kümmerten uns um die Gestaltung und Bepflanzung und weitere Betreuung. Es entstand



Landesrätin Daniela Gutschi zu Besuch bei Vertretern der Biotopschutz-Gruppe; v.l. Heinrich Brennstainer, Feri Robl, Hans Kapeller und Wolfgang Jagersberger © LAND SALZBURG

ein ergiebiges Laichgewässer mit seltenen Pflanzen, wie Sumpf-Drachenzwurz, Sumpf-Schwertlilie, Sibirische Schwertlilie und vielen Libellenarten. Anerkennende Worte fand die Landesrätin über unseren Einsatz in der Landeskorespondenz vom 1. Juli 2021: „Die respektvolle und aufklärende Vorgangsweise der Biotopschutz-Gruppe Pinzgau hat durch kontinuierliche Arbeit und Zielstrebigkeit langfristig unzählige Lebensräume im Bezirk erhalten und gleichzeitig neue geschaffen.“

Feri Robl, Ehrenobmann der Biotopschutz-Gruppe



Das Biotop Schwarzenbach beim Umspannwerk Uttendorf © FERİ ROBL



GRAND PRIX DER BIODIVERSITÄT



Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Sie wollen einen Beitrag zum Schutz und Erhalt der heimischen Artenvielfalt und Lebensräume leisten? Der Grand Prix der Biodiversität fördert 70 Naturschutzprojekte mit je 5.000 €!

Im Rahmen des bisher größten nationalen Artenschutzwettbewerbs zeichnet der **Naturschutzbund** | gemeinsam mit dem Bundesministerium für Klimaschutz nachhaltige Projekte in ganz Österreich aus. Noch bis 30. September sind Vereine, Initiativen, Institutionen, Betriebe und Schulen dazu eingeladen, ihre naturschutzfachlich wertvollen Projekte einzureichen. Mit einem Preisgeld von je 5.000 € wollen wir das Engagement für unsere Umwelt unterstützen und den Artenschutz wirksam fördern. Ob Maßnahmen zur Biotop-Pflege, die Errichtung von Nistkästen und Nützlingshotels oder das Pflanzen von heimischen Bäumen

und Sträuchern – der Einsatz für die heimische Artenvielfalt ist vielfältig und beginnt im Kleinen!

Weitere Infos finden Sie unter www.naturschutzbund.at/grand-prix-der-biodiversitaet.html



Grand Prix der Biodiversität

© NATURSCHUTZBUND ÖSTERREICH



© ANDREA NIESSNER (2)

Sophie Niessner und Kursteilnehmer*innen



WAS BLÜHT DENN DA?

Auf www.aufbluehn.at wurde ein sehr einfacher Einstieg in die Welt der Salzburger Pflanzen für Menschen jeden Alters geschaffen. Der Naturschutzbund Salzburg will mit der Kampagne „Aufblühn“ auch dazu animieren, die heimischen Pflanzen selbst bestimmen zu lernen. Dazu werden Bestimmungskurse und botanische Exkursionen angeboten – dabei sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Ein solcher Kurs hat bereits stattgefunden, weitere Veranstaltungen wird es im

Jahr 2022 geben. Darüber hinaus sind mehrere regionale Naturschutz-Fachtagungen geplant, bei denen neben den Pflanzenvorkommen unter anderem auch der Schutz von Biotopen und der Umgang des Menschen mit den Lebensräumen thematisiert werden. Details und Termine der Veranstaltungen werden auf der Homepage www.naturschutzbund.at/salzburg angekündigt.



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES SALZBURG UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



GEMEINSAM FÜR BIENEN UND ARTENVIELFALT

Das vom Maschinenring initiierte Gemeinschaftsprojekt www.bienenwiesn.at läuft nun bereits seit mehr als zwei Jahren erfolgreich in Salzburg. Viele Tausende Quadratmeter Bienenweiden und Blühflächen wurden seither für Gemeinden, Firmen und Privathaushalte angelegt. Hunderte Saatgut-Pakete wurden für die Anlage von kleinen Privatflächen versandt. Zu den bisherigen Projektpartnern Gemeindebund, Land Salzburg, Raiffeisen, der Kärntner Saatbau und dem Landesverein für Imkerei und Bienenzucht stößt nun der Verein „bienenlieb“ von Gründer Daniel Pfeifenberger hinzu.

entwickeln“, so Maschinenring Marketingleiter **Mag. Michael Fazokas**.



„Der **Maschinenring** und **bienenlieb** arbeiten ab sofort gemeinsam für die gute Sache zusammen. Wir bündeln nicht nur unsere PR-Aktivitäten, sondern sind in Zukunft Partner bei der Anlage von Bienenweiden. Bienenlieb setzt viele Projekte mit

Firmen und der Öffentlichen Hand um, dabei können wir mit unserem Know-how, Geräten und Personal perfekt unterstützen. Im Gegenzug können wir uns mit der Fachexpertise und dem Netzwerk von bienenlieb weiter



Daniel Pfeifenberger, bienenlieb: „Unser gemeinnütziger Verein kümmert sich seit einigen Jahren intensiv um Themen rund um Artenvielfalt, insbesondere um die Biene und andere Insekten. In unserer Bio-Imkerei mit ca. 300 Bienenvölkern stellen wir hochwertigen Bio-Honig her.

Daneben führen wir Schul- und Kinderworkshops mit rund 4000 Kindern pro Jahr durch. Außerdem bieten wir Bienen-Patenschaften an. Dabei begleiten wir Firmen im Projektverlauf, von der Anlage der Bienenweide, dem Aufstellen und der Betreuung der Bienenstöcke bis zur Aufklärung und Einbindung von Mitarbeitern und Kunden. Die Kooperation mit dem Maschinenring wird uns bei der Abwicklung größerer Projekte helfen, außerdem ist der Maschinenring ein medial hervorragend aufgestelltes Unternehmen. Das hilft uns, noch mehr Menschen über diese wichtigen Themen zu informieren.“ PR

UMWELTDACHVERBAND FORDERT NEUREGELUNG DER BAUMHAFTUNG

- **Bäume rechtlich nicht länger wie Bauwerke behandeln!**
- **Unterschriften-Aktion der Plattform „Zukunft mit Bäumen – Bäume mit Zukunft“**

Fällt ein morscher Ast von einem Baum und verursacht einen Schaden, so ist dieser – entsprechend dem Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches (ABGB) – rechtlich genauso zu behandeln wie ein loser Dachziegel, der von einem Hausdach zu Boden fällt. Egal, ob lebendiger Baum oder statisches Bauwerk – in beiden Fällen haftet die Eigentümer. Der Umweltdachverband fordert eine rechtliche Neuregelung und unterstützt in diesem Kontext – neben mittlerweile mehr als 50 Organisationen, darunter die Mitgliedsorganisationen BirdLife Österreich, Naturfreunde Österreich und Naturschutzbund Österreich – die aktuelle Unterschriften-Aktion zur Österreichischen Baumkonvention.

„Die vollkommen unzeitgemäße Regelung der Baumhaftung führt dazu, dass zahlreiche Waldeigentümerinnen und -eigentümer sowie Wegehalterinnen und -eigentümer, aber auch Gemeinden und Schutzgebietsverwaltungen wie Nationalparks immer wieder ‚Sicherheitsschnitte‘ durchführen und gerade besonders wertvolle alte Bäume aus Parks und entlang von Wegen und Straßen entfernen. Das ist eine hausgemachte Form der Naturzerstörung, die wir uns angesichts des voranschreitenden Artenverlustes und der Klimakrise längst nicht mehr leisten können. Wir alle profitieren von den Funktionen der Bäume und Wälder: Sie dienen als kühle Oasen, als Luftreinhalter, Energielieferant, CO₂-Reduzierer, vielfältiger Lebensraum für zahlreiche Arten und als wertvoller Erholungsort für unsere physische und psychische Gesundheit. Wir unterstützen daher

© ÖSTERREICHISCHE BAUMKONVENTION



Baum-Mosaik-Foto zur Unterschriften-Aktion



Ein durch Asphaltierung in Salzburg (Fürstenbrunnstraße) malträtiertes Baum © KARL SCHAMBURECK

die Österreichische Baumkonvention, die auf die unverzichtbaren Leistungen von Bäumen und Wäldern aufmerksam macht und für mehr Rechtssicherheit und Klarheit punkto Baumhaftung eintritt“, sagt Franz Maier, Präsident des Umweltdachverbandes.

Mehr Informationen unter www.baumkonvention.at.

Gaisberg CLEAN UP Salzburg – Wir säubern den Gaisberg

Samstag, 18. September 2021

Treffpunkt: 9.00 Uhr, Aigen, Gänsbrunnstraße 1

HARD FACTS

09:30 Uhr: Gemeinsames *Clean Up* auf verschiedenen Routen zum Gipfel

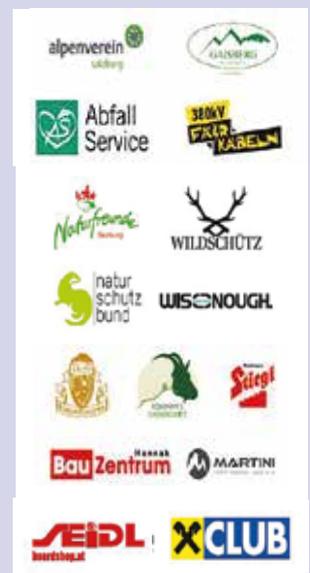
13:00 Uhr: Musik und Stärkung bei Kohlmayr's Gaisbergspitz

Gratis-Gulaschsuppe, Bier & WS Mischung für alle Teilnehmer

Live Musik: Für musikalische Unterhaltung wird ebenfalls wieder gesorgt sein.

GEWINNSPIEL: Unter allen Teilnehmern verlosen wir tolle Sachpreise.

Covid-19-Hinweis: Bitte unbedingt die 3G-Regel beachten. Sollten sich die Vorschriften ändern, bitten wir um Verständnis, wenn wir Anpassungen vornehmen müssen. **Mehr Info:** www.naturschutzbund.at/Termin/events/gaisberg-clean-up-salzburg.html





Die nachhaltige Bewirtschaftung der vielfältig blühenden Almen muss fair gefördert werden © BIRGIT MAIR-MARKART

Schwere Rinderrassen und fehlende Lenkung können die Grasnarbe schädigen und somit Erosion begünstigen © ROMAN TÜRK

BIODIVERSITÄT DER ALMEN NACHHALTIG SICHERN!

Traditionell bewirtschaftet sichert die Almwirtschaft vielen bedrohten Tier- und Pflanzenarten das Überleben. Arnika und Enzian, Apollofalter und Alpensalamander finden dank des entstandenen Mosaiks an Almwiesen mit Bachläufen, Böschungen und Randstrukturen inmitten der Bergwälder eine Heimat. Artenreiche Almen haben eine höhere Wasserspeicherfähigkeit, beugen Erosion vor und laden uns Menschen zur Erholung ein.

Was den Almen zu schaffen macht

Während bisher extensiv bewirtschaftete (artenreiche) Weiden in ungünstigen Lagen aufgegeben werden und verbuschen, werden

auf leichter bewirtschaftbaren Almen immer mehr Tiere aufgetrieben. Die Folgen daraus sind Überdüngung und Verunkrautung. Beides bedeutet einen Verlust an Biodiversität. Statt Blütenvielfalt dominieren nur noch wenige Pflanzenarten. Trittschäden durch größere und schwerere Rinderrassen erhöhen außerdem die Erosionsgefahr. Fazit: Besonders sensible Bereiche der Hochlagen, die seltene und geschützte Pflanzenarten beherbergen, müssen daher vor Übernutzung geschützt werden.

Jetzt umstellen auf eine zukunftsfähige Förderpraxis!

Der Naturschutzbund Österreich verlangt, die Höhe der bestehen-

den Fördergelder durch die öffentliche Hand stärker an Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitskriterien zu orientieren. Österreich braucht eine nachhaltige Almbewirtschaftung, um die vielfältige alpine Pflanzenwelt und gesunde Böden mit hohen Wasserspeicherkapazitäten für die Zukunft zu sichern. Der Schlüssel dafür ist eine angemessene und ökologisch ausgerichtete Förderpraxis – allen voran mit der Einrichtung einer Biodiversitätsprämie und der Etablierung der gezielten Beweidung. Denn nur gesunde Almen sind nachhaltig für Mensch und Natur.

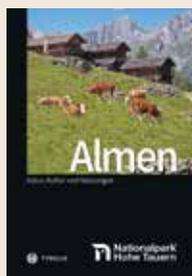
Lucas Ende

Buchtipp

Michael Jungmeier und Judit Drapela

Almen im Nationalpark Hohe Tauern Natur, Kultur und Nutzungen

192 Seiten, 140 farb. und 5 sw. Fotos, sowie zahlreiche Grafiken, Zeichnungen und Karten; 16,5 x 24 cm, Broschur, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2021, 2., aktualisierte Auflage 2021, ISBN 978-3-7022-3978-7, € 16,90



Dieses Buch zeigt die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede der rund 350 Almen im Nationalpark, von der besonderen Alm-Flora, den Nutzungsformen (Weiden und Mähder) und den Almprodukten über die Bauweise und Funktion der Almgebäude bis zu den Almwegen, den Zäunen und Marterln, die an verunglückte Senner und Hirten erinnern.

ARTENSCHWUND IN DER SAALACH-AU FREILASSING

Ein Drittel der Brutvogelarten ist verschwunden

Im Rahmen der „Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach“ (ALS) wurde bereits in den Jahren 1984/85 der Brutvogelbestand an der Saalach von der Mündung bis zur südlichen Stadtgrenze bei Flusskilometer (Fkm) 4,60 erhoben.

Die ALS wollte damals die naturschutzfachliche Wertigkeit des Lebensraumes Saalach und Salzach herausarbeiten. Durchgeführt wurde die seinerzeitige Kartierung vom Ortsvorsitzenden des Bund Naturschutz in Bayern, Erich Prechtl. Regelmäßige Beobachtungen des Lebensraumes ließen jedoch in den letzten Jahren befürchten, dass einige Vogelarten in diesem Be-

reich in ihrem Bestand rückläufig oder einige Arten sogar völlig verschwunden sind. Um Gewissheit zu bekommen, wurde eine neuerliche Kartierung initiiert. Unterstützung erhielt Erich Prechtl bei der diesjährigen Kartierung von Sibylle Roth vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV). Im Jahr 1984 wurden pro kartierter Rasterfläche zwischen 39 und 48 Arten festgestellt. Bei der neuerlichen Untersuchung der Rasterflächen im Jahr 2021 wurden nur noch jeweils 25 bis 36 Arten kartiert. Zum Abschluss der Kartierungsarbeiten hatten die Naturschützer die traurige Gewissheit, dass ein Drittel der Brutvögel



Grauspecht © GEORG DIEPLINGER

in der Saalachau Freilassing nicht mehr vorhanden ist.

Darüber kann auch nicht hinwegtäuschen, dass „Allerweltsvögel“ wie die Mönchsgrasmücke, der Zilpzalp oder der Buchfink noch lautstark ihre Reviere behaupten. Arten wie der Waldlaubsänger, Fitis, Gartengrasmücke, Grünfink und der Grauspecht sind jedoch verschwunden. Der Bestand der übrigen Brutvögel scheint ebenfalls rückläufig zu sein.



Maschinenring

Jetzt ist die richtige Zeit!

Einen lebendigen, aufregenden **Garten zu gestalten** ist ein anspruchsvolles Projekt. Dafür braucht es Profis mit Erfahrung, Wissen und Einsatzbereitschaft. Gartengestaltung mit dem Maschinenring ist naturnah, nachhaltig und beständig.

- kompetente Beratung, sorgfältige Planung, professionelle Umsetzung
- Bienenwiese, Schwimmteich oder Biopool, Wasserlauf und Co.
- Wege, Beete, Sträucher, Hecken, Bäume, Zäune
- ohne Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden oder Dünger

Als zertifizierter Partner unterstützt der Maschinenring alle Vorgaben der Natur-im-Garten Idee.

salzburg@maschinenring.at
T 059 060 500



CHAOS UM BAHNTUNNEL

Jetzt muss die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) des 16,5 km langen Bahntunnels von Köstendorf nach Salzburg-Kasern erneut verschoben werden. Es drängt sich die Frage auf, warum die ÖBB ihre UVP-Unterlagen nicht besser vorbereiten.

Erst waren es die Steinkrebse, die Bürgerinitiativen gefunden haben und die ersten ÖBB-Planungen über den Haufen warfen. Jetzt wiederholt sich das Spiel. Wieder sind es Bürgerinitiativen, die die ÖBB auf den EU-weit FFH-geschützten Grubenlaufkäfer und die Rotmilane aufmerksam machten. Die neuerlichen Verzögerungen jetzt den „bösen Naturschützern“ in die Schuhe schieben zu wollen, greift zu kurz. Der Planungsmangel liegt bei den ÖBB.

Tunnel ohne Öko-Bilanz?

An sich sollte, gerade in Zeiten

wie diesen, für Großbauvorhaben eine öffentlich nachvollziehbare Ökobilanz verpflichtend sein. Zahlen sich Milliarden teure Verkehrsprojekte auch ökologisch aus? Wenn ja, wann wird die ökologische Nutzenschwelle erreicht (Break-even-Point)? Beim Köstendorf Tunnel ist z.B. die Frage erlaubt, ob eine Fahrzeit-Ersparnis von ca. vier Minuten bis Wien das Projekt mit veranschlagten Kosten von knapp drei Milliarden Euro rechtfertigt; insbesondere, wenn laut ÖBB-Berechnungen der künftige Bahnverkehr auch auf der bestehenden Strecke bewältigbar ist und



„Evalunore Gewessler“ – Karikatur
© WIZANY / SN, 4. 8. 2021

die kurvige Langsamstrecke von Straßwalchen bis Attnang-Puchheim unverändert weiter besteht. Moderne Zugbeeinflussungssysteme (ETCS2), die auch die Streckenkapazität verbessern und die ohne großen Aufwand schon jetzt installierbar wären, sind unberücksichtigt. „Weitere alternative Ideen und Problemlösungen sind offenbar unerwünscht“, sagt Helmut Nocker, Sprecher einer der Initiativen und wünscht sich, „dass Frau Ministerin Gewessler das Projekt einer grundsätzlichen Überprüfung unterwirft, bevor weitere Planungsmillionen fließen“.

KARL SCHAMBURECK

Maxi Bleifuß schreibt:

Wir brauchen viel mehr Straßen!

Lieber Basti, sehr geehrter Herr Bundeskanzler;

das haben Sie wirklich ganz toll gesagt – in Vorarlberg: Klimaschutz ist nicht durch Verzicht lösbar, sondern nur durch Fortschritt. Wir wollen ja wirklich nicht in der Steinzeit leben. Und ohne Fortschritt überholen uns die Chinesen, und wir leben dann als Statisten in einem Nationalpark. Individualverkehr und neue Straßen sind ganz wichtig. Also: Bremsen Sie Verkehrsministerin Gewessler bitte ein. Alle geplanten Schnellstraßen müssen rasch gebaut werden, aber das soll nicht alles sein: Wir brauchen dringend eine Schnellstraße durch das Zillertal nach Südtirol. Schon vor ca. 60 Jahren – da waren Sie noch nicht auf der Welt, daher können Sie es nicht wissen – gab es das Projekt einer Doppelstock-Autobahn durch das Zillertal: Unten fährt man in den Süden, oben zurück – oder umgekehrt. Leider haben das einige Querulanten verhindert. Und natürlich muss die Inntal-Autobahn zwischen Wörgl und Innsbruck zumindest sechsspurig ausgebaut werden. Weiter: Ein Straßentunnel von Bockstein nach Mallnitz muss her! Das geht doch nicht, dass ich mein Auto auf einen Waggon verladen muss – das ist wirklich Steinzeit pur! Und wann kommt endlich der Autobahnring um die Stadt Salzburg – also ein Autobahntunnel durch den Gaisberg zwischen Hallwang-Mayrwies im Flachgau und Puch im Tennengau? Ja, und was die Stadt Salzburg betrifft, da sollte ganz einfach das Parken in der Altstadt wieder erlaubt sein, also auf dem Alten Markt sowie rund um den Dom. Und als Reserve bauen wir dann noch die Mönchsberg-Garage aus.

Lieber Basti, wir sind uns einig. Alles Gute und viel Erfolg!

Ihr Maxi Bleifuß





Die Gruppe vor der Tennecker Kirche © FERİ ROBL (5)

TAG DER NATUR 2021 IM BLÜHNBACHTAL

Zum Tag der Natur 2021 haben Biotopschutz-Gruppe Pinzgau, ÖAV Salzburg und Moorverein Wasenmoos am Sonntag, 20. Juni 2021, eine naturkundliche Wanderung ins Blühnbachtal bei Tenneck organisiert. 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebten auf der von Erzbischof Wolf Dietrich 1603 errichteten romantischen Straße entlang des Blühnbaches eine noch

intakte Naturlandschaft. Gewaltige Felswände wurden damals durch zwei Tunnels befahrbar gemacht. Als beeindruckend erwies sich der Anblick des Jagdschlusses vor der Kulisse des Hagengebirges. Auf dem Rückweg fanden wir besonders im Bereich des ehemaligen Gestütes artenreiche Wiesen mit einigen botanischen Überraschungen wie Feuerlilie, Frauenschuh,

Rotes Waldvögelein oder Knäuel-Glockenblume. Nach 15 km Fußmarsch im Wechsel von kühlendem Schatten und heißer Sonne begeisterte schließlich der Blick auf das großartige Tennengebirgsmassiv. Der Tag der Natur ist ein Beitrag zur Bewusstseinsbildung im Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Feri Robl und Wolf Kunnert



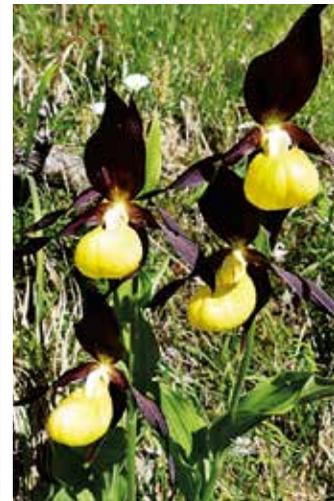
Knäuel-Glockenblume



Rotes Waldvögelein



Feuerlilie



Frauenschuh

BIOTOP IN SCHALLMOOS BEDROHT

Der Naturschutzbund Salzburg hat – vertreten durch RA Dr. Lukits – Rechtsmittel beim Verfassungsgerichtshof eingelegt und will die Verbauung des kartierten Biotops „Feuchte Grünlandbrache“, ein letzter Rest des einstigen ausgedehnten Schallmooser Moores, für einen LKW-Abstellplatz hintanhalten.

BLÜHENDE VERKEHRSINSEL IN LEHEN

Die Stadt:Gärten Salzburg haben in Kooperation mit Gärtnermeister Franz Hönegger mehrere Verkehrsinseln in Lehen, aber auch in anderen Stadtteilen, als naturnahe Blühflächen gestaltet. Diese kommen sowohl bei naturliebenden Menschen als auch bei nahrungssuchenden Insekten gut an.

KRAFTWERK SULZAU IN PLANUNG

Salzburg AG und Lichtgenossenschaft Neukirchen am Großvenediger haben den Bau eines Kraftwerkes am Obersulzbach im Vorfeld des Nationalparks Hohe Tauern zur Bewilligung eingereicht. Im Zuge eines Lokalaugenscheins machte sich auch der Naturschutzbund Salzburg ein Bild von den Planungen.

V. l. Winfrid Herbst (Naturschutzbund Salzburg), Thomas Friedrich und Stephan Seiwald (beide Salzburg AG) mit Bürgermeister Andreas Schweinberger.

NATURSCHUTZPROJEKTE IM LUNGAU

Die Schutzgebietsbetreuerin Clara Leutgeb (r.) zeigte Vertretern des Naturschutzbundes die laufenden Bemühungen um den Biotop-Erhalt u.a. im Umfeld des Mooshamer Moores für den Blauschillernden Feuerfalter – und diskutierte mit dem Ornithologen Werner Kommik (links) sowie Winfrid Herbst (Naturschutzbund Salzburg) und Othmar Ortner (Naturschutzbund Lungau) über die schwierige Lebensraumsituation des Braunkehlchens.

IN SORGE UM BLUMENWIESEN UND BRAUNKEHLCHEN

Werner Kommik verfolgt seit vielen Jahren die Entwicklung der Braunkehlchen-Population im Lungau. Leider nehmen die Bestände aufgrund mehrerer Faktoren tendenziell ab. Die zu frühe Mahd (Blumenwiesen verschwinden dadurch!), die Entfernung von Zäunen, die unsachgemäße Biotop-Pflege wie z. B. gänzlich unterlassene Mahd und die in der Folge zu dichte Vegetationsentwicklung entlang von Zäunen und Gräben, aber auch manche zu nah an potenziellen Brutgebieten errichteten Wege, gefährden die Braunkehlchen.

JAGD AUF EICHELHÄHER, ELSTERN UND RABENKRÄHEN

Der Naturschutzbund Salzburg hat – vertreten durch *berger*, *daichendt*, *grobovschek*, *perfeller Rechtsanwältin* – außerordentliche Revision gegen einen Beschluss des Landesverwaltungsgerichts eingelegt. Die Bezirksbauernkammer Hallein hat den Abschuss von 499 Rabenkrähen, 40 Elstern und 317 Eichelhähern im Tennengau beantragt. Fachlich beraten durch Ornithologen und BirdLife, versucht der Naturschutzbund, die geplanten und weitgehend unbegründeten Abschüsse zu verhindern.





Beim Bau eines neuen Container-Lagers für die Firma CTS / Kaindl im Vorfeld des Schlosses Kleßheim / Gemeinde Wals-Siezenheim wurden jüngst mehrere Tausend Quadratmeter Grünfläche versiegelt. Behörden und Politik lassen das zu

© PAUL SIESS

CLOSE TO CRAZYNESS!

Wenn die Raumordnungskompetenz bei den Gemeinden und Bürgermeistern verbleiben soll, dann bewies kürzlich erneut ein Bürgermeister aus dem Tennengau, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Diesmal ist es nicht jener in Adnet, der die Überbauung wertvollster landwirtschaftlicher Felder anstrebt. Es drängt: Raumordnungsrelevante Entscheidungen müssen endlich zukunftstauglich getroffen werden. Es nützt leider gar nichts, wenn die Überzeugung zwar schon in aller Munde, aber in manchen Köpfen noch nicht angekommen ist. Es ist wirklich schon crazy, wenn Bürgermeister Klose in Puch lieber weiteren Boden versiegeln lassen will, als die Straßenverkehrsordnung in seiner Gemeinde vollziehen zu lassen (vgl. SN-Artikel vom 6. 8. 2021).

Notwendig ist eine starke, durchaus auch konfliktbereite Aufsichtsbehörde hinter einem Landesrat und einem Landtag, die alle jetzt schon vorhandenen Instrumente nützen, um solche krassen Auswüchse zu verhindern. Aber noch viel notwendiger sind klare

Vorstellungen und Regelungen über eine zukunftstaugliche Raumordnung und Raumplanung in unserem Bundesland. Man muss endlich Ziele entwickeln und nicht nur Absichten und Vorsätze wie Herbstnebel durch das Land wabern lassen. Es ist höchst an der Zeit, eine breite gesellschaftliche Diskussion zu beginnen. „Salzburg 2050 – wie wir uns fit für die Zukunft machen.“ Demokratie ist nicht nur – wie es die Salzburger Landesregierung vorexerziert –, ein Papier mit der Industriellenvereinigung als gemeinsames Programm zu beschließen, Demokratie ist mühsamer und mehr – nämlich die Vorstellungen aller gesellschaftlichen Gruppen mit einzubeziehen.

Um den Gedanken auch englisch abzuschließen: „Change by design or disaster? Verändern wir unser Leben erst, wenn die Katastrophe schon da ist („by disaster“), oder sind wir in der Lage, das Schlimmste abzuwenden, indem wir rechtzeitig und präventiv handeln („by design“).“ (Maren Urner, „Raus aus der ewigen Dauerkrise“, Droemer-Verlag 2021).



Gaisberg

Gaisberg: Klimaschutz-Challenge – „Gemeinsam für unsere Erde“

Unter diesem Motto demonstrierten 300 Schülerinnen und Schüler der Privaten Mittelschule Goldenstein / Elsbethen am 29. Juni am Gaisberg für einen achtsamen Umgang mit der Natur, den Respekt vor allen Lebewesen und für den Schutz des Klimas. Mit einem geformten Herzen setzten sie ein Zeichen für ihre Herzenswünsche an die Politik und an alle Erwachsenen, sich für die Umwelt, das Klima und für artgerechte Tierhaltung einzusetzen.

Die 1a der NMS hat ein halbes Jahr lang zum Thema gearbeitet und im Rahmen der Aktion den

Mitschülerinnen und Mitschülern ihre Botschaften vermittelt. Begleitet wurden sie von dem engagierten Lehrerinnenteam um Anita Schwaighofer, Vera Duft, Petra Fürst und Daniela Kurzbauer, dem Arzt und Betreuer der Gaisberg-Streuwiesen Willi Schwarzenbacher alias Klimaretteritter Martin Mux sowie Sonja Schachner von Südwind Salzburg und Hans Holzinger von der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen. Für das Schuljahr 2021/2022 rufen die Initiatoren Salzburger Schulen dazu auf, sich der Aktion anzuschließen.

Kontakt: Willi Schwarzenbacher, Arzt für Allgemein und Arbeitsmedizin,
willi.schwarzenacher@gmail.com, Tel: 0664 / 533 28 52



SALZBURG
fairantworten[®]
netzwerk natur

NEIN ZU ZERSTÖRUNG UND AUSVERKAUF DES SALZBURGER LANDES

Auftaktveranstaltung am

Fr, 17. September 2021
15:30 Uhr • Alter Markt • Salzburg

Es sprechen:

ROBERT RENZLER, Generalsekretär Alpenverein a.D.

und

HELMI VENT, Univ.-Prof.ⁱⁿ em.

WINFRID HERBST, Salzburg fairantworten

ROLAND KALS, Alpenverein Salzburg

FRANZ FUCHSBERGER, Fairkabeln

Sei dabei & unterstütze unser Anliegen!

Salzburg fairantworten ist eine Initiative von:



fairantworten.at

Veranstaltung findet nach den aktuell gültigen COVID-19-Bestimmungen statt.



Rotbauch-Sandbiene (*Andrena ventralis*) © WOLFGANG SCHRUF

Unterstützen Sie uns bitte durch Mitgliedschaft oder Spende

Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten ein naturkundliches Buch gratis.

Name des Neumitglieds:

Adresse:

Geburtsdatum: E-Mail:

Datum:..... Unterschrift:

Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werde/n Mitglied beim | naturschutzbund | Salzburg

- Vollmitgliedschaft (€ 36,- / Jahr)
- Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 26,- / Jahr)
- Familienmitgliedschaft (€ 44,- / Jahr)
- Fördermitgliedschaft (ab € 180,- / Jahr)

Bankverbindung:

Salzburger Sparkasse: IBAN: AT70 2040 4000 0000 6460, BIC: SBGSAT2SXXX
 RAIKA Schallmoos: IBAN: AT29 3500 0000 0201 7002, BIC: RVSAAT2SXXX

Ich werde als Mitglied geworben von:

.....

Ich erkläre mich mit den Datenschutzbestimmungen einverstanden.

www.naturschutzbund.at/mitglied-werden/298.html

AKTION

halber Mitgliedsbeitrag für 2021

Wenn Sie, als registriertes Mitglied des Naturschutzbundes Salzburg, Neumitglieder werben, zahlen Sie selbst und alle von Ihnen neu geworbenen Mitglieder für 2021 nur den halben Mitgliedsbeitrag.

(Bitte am Beitrittskupon auch den Namen des werbenden Mitglieds bekanntgeben.)

An den
**Naturschutzbund
 Salzburg**

Museumsplatz 2
 A-5020 Salzburg

SEPA-Lastschrift

Falls die Zahlung des jährlichen Beitrages mit Einziehungsauftrag erwünscht ist:

Ich ermächtige den | naturschutzbund | Salzburg Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom | naturschutzbund | Salzburg auf meinem Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankinstitut:

IBAN: AT _ _ _ _ _ BIC:

Datum: Unterschrift: